

e litt, und desto eifriger er sie in das Haus mit einzuladen, seien, acht er Nähe gelebt. Sie bisigstes ein innerlich un- den Dingen spielendes hatte sie in den letzten Jahren sehr! Und wie schön war in ihrem Onden, wie sie! Nun lag sie zer- schlossene Blume da vor mir so oft um sie geweint; und unbewußte, uner- mit sie ihr Unglück trug, selbst! Es gibt rührende Geschichten, die selbst der Tod in all ihrem Tun, schlägt in ihrer launen Freude Anblick uns röhrt, obwohl Schmerz, an ein Leid denken müssen. Es ist die Nüchternung, die wir da Schmerz selbst hat auf wunderbare Kraft, und während zu erheben, tiefsten Mitteil mit sieht. Als eine solche Ge- schichte, so lang er sie kann, mit Augen gestanden, als jetzt vor ihm da.

Schlung

Gerein zeigt seinen ern, sowie der ganzen schaft und der deutschen Haupt an, daß er vom

Leinweber
ERAND)

Getränke. Saubere un zugesichert.
höchst 1738
itterverein Freiburg.

esuchern bestens em-

Niehmark
fffeien

7. Oktober 1911
ehzuchtgenossenschaft.

Spezereilade

on) wird am Donnerstag 11. Oktober 1918, 1730 Uhr an, dasselbe in einer freudlich eingeladen. Die Stellungnahme der Stellungnahme befähigt. Die Verpflichtungen

zialitäten

Wohlfahrtsmittel für Alte nach dem Kaisers
Pulver für Erregung des Appetites. — Pulver gegen die Wundkrankheit des Pferdes. — Pulver gegen den Durchfall der Schweine und Rinder. — Pulver zur Bezugung der Zeitung der Bezugungsmittel. — Pulver zur Förderung der Fruchtbarkeit.

Progerie OTTRAU
Freiburg
Gekonto Nr. 18.
rd unverzüglich ausgeführt.

Freiburger Nachrichten

Abonnementpreis:

	12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Frankreich:	Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.50
Deutschland:	25.—	12.50	6.50	2.50

Postkosten für den Vorsatz: 20 Pf. mehr.
Abonnementpreise für das Ausland sind im Wohnort des Abonnenten zu entrichten, und dort ist der Abonnementpreis zu entrichten. Abonnementpreise haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Polen, Rumänien, Griechenland und Serbien zu entrichten.

Redaktion: Reichenstrasse 88, Telefon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Pauli-Brüderamt, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz. Annoncenreception A.-G., Telefon 1.35

herbststürme in Kriegslanden

In Deutschlands hohen Kreisen.

Wir verwundern uns nicht, wenn jetzt in den Lüften ein Brausen beginnt, wie beim Herannahen eines gewaltigen Sturmes. Der Wogen ist nur zu natürlich.

Wenn du dich einer Großstadt nähst oder einem modernen Industriezentrum, so siehst du über dem Häusermeer oder den Fabrikshallen einen dichten Dunst von bleierner Farbe, der wie ein Schleier über Wohnung und Werkstatt der Menschen ausbreitet ist, daß kein Blick hindurchdringen mag. Selbst beim schönen Sonnenschein ist der herrliche blaue Himmel dem Auge dieser Menschen verhüllt. Auch das täglich sich erneuernde Wunder des gesenkten Nachthimmels bleibt den Bewohnern der Großstädte meist verborgen.

Der durch den Millionenverkehr aufgewirbelte Staub der Straßen und der Rauch der Lampe steigen in die Höhe und sperren den Blick gegen den Himmel ab. Um den Sternenhimmel wieder zu finden, muß man auf die Höhe der Berge steigen.

Etwas Ähnliches hat der Weltkrieg in den Völkern angerichtet. Der Entschluß der in die Schlacht eilenden Bataillone und Regimenter, das Rädergetrüm der aufziehenden Artillerie und des ungeheuren Motorrosses der Automobile, der Knall der Kanonen und das Knattern der Maschinengewehre und der polnische Donner der heutigen Artillerieschlacht, all das hat einen Kriegstaub in die Höhe geworfen, der wie der Rauchschleier über der Großstadt über dem Horizonte der Völker schwimmt, daß sie den blauen Himmel des normalen Menschenlebens nicht mehr sehen können. Die Armen. Es gibt zwar welche, die sich in dieser Atmosphäre wohl fühlen: die Kriegsgewinner, die innerhalb einiger Monaten Millionäre geworden sind...

Am 19. Juli abhin hat der Großteil der Volksvertreter im deutschen Reichstag sich auf die Höhe des Berges geschwungen, von wo ihn der ungeübte Blick in den Sternenhimmel der Menschheitsideale vergönnt war.

Mit 214 gegen 116 Stimmen hat er damals erklärt, daß er grundsätzlich auf die im Kriege gemachten Erfahrungen verzichte, wenn der Feind sich bereit erkläre auf Friedensverhandlungen einzutreten und die Feindseligkeiten einzustellen. Der deutsche Reichstag hat sich damit für einen sogen. Verständigungsfrieden ausgesprochen.

Diese Willensbildung der deutschen Volksvertreter hat in der ganzen Welt einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Sie bereite den Weg zum kommenden Frieden.

Am 19. Juli abhin hat der Großteil der Volksvertreter im deutschen Reichstag sich auf die Höhe des Berges geschwungen, von wo ihn der ungeübte Blick in den Sternenhimmel der Menschheitsideale vergönnt war.

Mit 214 gegen 116 Stimmen hat er damals erklärt, daß er grundsätzlich auf die im Kriege gemachten Erfahrungen verzichte, wenn der Feind sich bereit erkläre auf Friedensverhandlungen einzutreten und die Feindseligkeiten einzustellen. Der deutsche Reichstag hat sich damit für einen sogen. Verständigungsfrieden ausgesprochen.

Diese Willensbildung der deutschen Volksvertreter hat in der ganzen Welt einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Sie bereite den Weg zum kommenden Frieden.

56 Zeitungen

Brischen Himmel und Erde

Roman von Otto Ludwig.

Endlich hatte Christiane das Weinen gehunden. Der alte Valentin lebte wieder auf; er sah, sie war gerettet. Er las es in ihrem Gesicht, daß sie ehrlich wie sie selbst, nichts verschweigen könnte. Er sah und hörte mit so freudiger Aufmerksamkeit auf ihr Weinen, als wäre's ein schönes Lied, das sie ihm vorsänge. In den Augenblicken, wo der Mensch der stärkeren Natur sich ohne Abzug hingeben muß, erkennt man am sichersten seine wahre Art. Was von Tierheit im Menschen unter der hergebrachten Schamtheit sogenannter Bildung oder vorläufiger Verstellung verborgen lag, tritt dann unverhohlen hervor in den Bewegungen des Körpers und in dem Ton der Stimme. Der alte Valentin hörte die reine Melodie in Christianas Stimme im hingeoffenen Weinen, die sie nach dem Schlag über Menschenheit Welt im Doppelschrei von Schmerz und Entrüstung nicht verloren batte. Sie hatte sich ausgeweint und erhob sich; der alte Valentin hätte ihr nicht zu helfen gebraucht. Sie machte sich zum Ausgehen

festig. Ihr Wesen hatte etwas feierlich Entschiedenes angenommen. Valentins sah's mit Erstaunen und Sorge. Sie fiel keine Verantwortlichkeit ein. Sie fragte angestellt, sie wollte doch nicht fort? Sie nickte mit dem Kopfe. „Aber ich darf Sie nicht forlassen.“ sagte er. „Der alte Herr hat mir's mit Ketten auf die Seele geschrieben.“

„Ich weiß,“ sagte sie. „Ich muß in die Gericthe. Ich muß sagen, daß ich schwul bin. Ich muß meine Strafe leiden. Der Großvater wird sich meiner Würde annehmen. Ich möchte den Georen sagen, sie sollen ihn zu dem Menschen legen; er hat's ja nie gehabt. Ich möchte auch beweisen, aber das werden sie nicht tun. Mein, davon will ich nichts hören.“

Valentin wußte nicht, was er erwideren sollte. Er kannte sie nicht forlassen und sah an ihrer Entscheidlichkeit, er müßte sie nicht annehmen können. „Wenn nur der alte Herr weiß da wäre!“ sprach er. Er fragte: „Tüten Sie dem alten Valentins nichts auf der Welt zu.“

Sie sah ihn aus ihrem Schmerze freundlich an und entgegnete: „Wie Ihr fragen könnet! Ihr habt ja immer viel gehabt und was vergeßt ich Euch nicht, so lang ich noch lebe.“

Er ist gestorben und ich muß auch sterben.“

Doch hat sich die am 19. Juli unterlegene Minderheit nicht gesetzt. Außerhalb des Parlamentes hat sie eine intensive Propaganda betrieben, welche nichts anderes bezweckte, als die Regierung in die entgegengesetzte Bahn zu drängen. Sie strebt nach einem Frieden, der vom Sieger bestimmt ist, d. h. aufgezwungen wird, und deshalb nur dann eintreten kann, wenn der Feind es widergerungen ist, daß er um Frieden bitten und alle Bedingungen annehmen muß.

An der Spitze dieser Bewegung steht die sozialistische und revolutionäre Partei der Alldeutschen und Pangermanisten. Diese Herren, welche größtenteils aus angehauenen Landgutern oder in den Verwaltungsräten der Kriegsfabriken sitzen, führen es gerne, wenn das Volk noch weiter gezwungen würde, seine Söhne hinzuschlagen zu lassen zur Vermehrung ihres Reichsstaates und ihrer Macht.

In der Reichstagsitzung vom letzten Samstag, den 6. Oktober, kam es an den Tag, was diese Herren seit der Julisession des Reichstages getan. Im „Hinterlande“ laufen sie mit großen Geldsummen eine Agitation von Zeitungen zusammen, die in ihrem Sinne das Volk zu „bearbeiten“ begannen. Um dem Feind einen größeren Erfolg zu sichern, hängten sie sich einen schönen Mantel um und nannten die neue Partei, welche sie zu diesem Zwecke gründeten, die „Partei des Vaterlandes“. Wie wenn die Mehrheit der deutschen Volksvertreter Gegner und Feinde des Vaterlandes wären.

Mun kommt das Bedenkliche. Sei begehrten und erhielten Zutritt zur Macht. Unter dem Vorwande militärischer Auflösung rückten sie bis an die Front vor, agierten unter den Soldaten gegen den Beschuß der Reichstagsmehrheit vom 19. Juli und suchten die neue Partei, welche sie zu diesem Zwecke gründeten, die „Partei des Vaterlandes“. Nun kommt das Bedenkliche. Sei begehrten und erhielten Zutritt zur Macht. Unter dem Vorwande militärischer Auflösung rückten sie bis an die Front vor, agierten unter den Soldaten gegen den Beschuß der Reichstagsmehrheit vom 19. Juli und suchten die neue Partei, welche sie zu diesem Zwecke gründeten, die „Partei des Vaterlandes“.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab betrieben werde, forderten die sofortige Einstellung derselben und sagten besonders bitter darüber, daß der Kriegsminister zu einem Buche, das gegen den Versöhnungsfrieden ausspielt.

Der Redner des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli machten am letzten Samstag die Feststellung, daß diese Agitation im Heere im großen Maßstab bet

Der Reichstag

trat nach den heftigen Zwischenfällen am Dienstag in die Versprechung der auswärtigen Politik ein.

Staatssekretär von Kühnmann sprach in langer, glänzender Rede — über die Hindernisse, die sich dem Frieden entgegenstellen.

Die Elsaß-Lothringische Frage steht nach ihm im Zentrum der Diskussion: „Zu seiner letzten Rede stellte Asquith die französische Forderung nach der Rückgabe Elsaß-Lothringens als vollkommen gleichwertig neben die Forderung der Wiederauflistung Belgien und charakterisierte damit die Dinge so, wie sie für mich nach einem sehr eingehenden Studium der Gesamtlage und nach Nachrichten aus den verschiedensten Quellen aus neutralen Ländern und aus dem Lager der Feinde mit vollkommen überzeugender Deutlichkeit sich immer klarer darstellen.“

Die Frage, warum die Völker Europas kämpfen und ihr Blut vergießen, ist nicht in erster Linie die belgische Frage, es ist die Zukunft Elsaß-Lothringens. (Zustimmung.) England verpflichtete sich nach zuverlässigen Nachrichten Frankreich gegenüber diplomatisch, so lange für die Rückgabe Elsaß-Lothringens politisch und mit den Waffen einzutreten, als Frankreich selbst an dieser Forderung festhält. So ist die wirkliche Lage, „wie so scheint es mir angebracht, auch die Sichtung Deutschlands zu dieser Frage ruhig und klar, aber auch fest, zu umschreiben. Werwürdigerweise werden nicht nur bei den Feinden, sondern manchmal sogar bei den neutralen Freunden Zweifel an unserer Stellungnahme in dieser Grundfrage laut.“

Auf die Frage: Kann Deutschland bezüglich Elsaß-Lothringens Frankreich irgendwelche Zugeständnisse machen? haben wir nur eine Antwort: „Nein, nein, niemals!“ (Stürmische Beifallsstundgebungen.) Solange eine deutsche Faust die Faust halten kann, kann die Unverschämtheit des Reichsgebiets, wie wir es als glorreiches Erbe von unseren Vätern übernommen haben, nicht Gegenstand irgendwelcher Verhandlungen oder Zugeständnisse sein. Elsaß-Lothringen ist Deutschlands Schild und das Symbol der deutschen Einheit. (Lebhafte Zustimmung.) Dafür, ich bin sicher, treten alle von links bis rechts ein. (Beifall.) Ich gehöre nicht zu denen, die glauben, daß ein offenes Aussprechen einer solchen Tatsache dem Auskommen eines aufrichtigen Friedenswillens in der Welt schädlich sein könnte. Ich glaube, daß ein solcher aufrichtiger Friedenswillen nur auf dem Boden der vollkommensten Klarheit gedeihen und fruchtbare werden kann. Deshalb halte ich es für notwendig, gegenüber anderen Fragen, die in neuerer Zeit in der Leidenschaft einen so breiten Raum eingenommen haben, mit aller Schärfe und Deutlichkeit dem Inlande und noch mehr dem Auslande gegenüber voll zu unterstreichen: Wo für wir fechten und fechten werden bis zum letzten Blutströmen, sind nicht phantastische Erwartungen, es ist die Unverschämtheit des Deutschen Reiches. (Lebhafter Beifall.)

In Frankreich haben die Staatsmänner, als es ihnen geraten schien, die von Russland ausgewogene Formel: „ohne Annexions“ anzunehmen, den durchdringlichen Angriff gebracht, das, was in Wirklichkeit nötig, gewaltsame Eroberung ist, mit dem Worte: Desannexion schämig zu umleiden. Der Angriff ist zu plump, um einer Widerlegung wert zu sein. Man muß aber die Väter des Gebrauchs daraus aufmerksam machen, daß nirgends geschrieben steht, welches Jahr der Weltgeschichte als Normaljahr betrachtet werden soll. Wenn wir Deutschen uns das Wort Desannexion zu eigen machen wollten, so fallen uns schöne Worte wie Toul und Verdun ein...

Außer dem französischen Wunsche nach Elsaß-Lothringen gibt es kein absolutes Hindernis für den Frieden und keine Fragen, die nicht darunter durch Beratungen gelöst werden könnten, daß sich die Auseinandersetzung so vielen Blutes und so ungemeiner Mittel vor den Völkern und vor der Geschichte recht fertig löscht.“

Die deutsche Regierung habe keine Verlassung, nach dem Vorbild der Feinde ein utopistisches Maximalprogramm zu verbinden. „Sellesse sich unsere Gegner so, als könnten sie über das, was die Reichsleitung und das deutsche Volk wollen und beabsichtigen, keine Macht bekommen, so ist das Henchel.“ (Sehr richtig!)

Kühnmann schloß: „Jeder einzelne ist mitverursacht, unserer auswärtigen Politik diejenige Wucht und Geschlossenheit zu verleihen, die sie braucht, um durch Mängeln und Nacharren zu erreichen: den Sieg, den Frieden!“ (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Zum englischen Vorstoß

an der Westfront meldet das Londoner Comptoir vom 10. d.: Die Angriffsfront dehnte sich von einem Punkte südlich von Broodseide bis Tansbel, 1600 Meter nordöstlich von Bigschoote aus. Zu zuerst am rechten Flügel erreichten die Australier, indem sie über den Hügelzug östlich und nordöstlich von Broodsseide hinausgingen, alle ihre Ziele. Auf dem

rechten Flügel und im Zentrum rückte die Territorialdivision dritter Linie, die aus den Fußregimenten von Manchester und der Grafschaft Lancashire besteht, 1600 Meter gegen Norden vor, indem sie dem Hügelzug in der Richtung auf Bassendwade folgte. Sie erreichte alle ihre Ziele. Trotz der besonderen Schwierigkeiten und der mühsamen Umstände im Zentrum führten wir zwischen dem Hauptzug und Poelcapelle eine wichtige Vorrückung aus, wodurch eine große Anzahl ausgebauter Gebäude und betonierter Stützpunkte in unsere Hand fiel. Auf dem linken Flügel vollendeten wir die Eroberung von Poelcapelle. Zu äußerst auf dem linken Flügel erreichten die englischen, wallischen, irlandischen und Gardetruppen alle ihre Ziele und nahmen den Waldrand von Houthoutier in Besitz, d. h. nahezu drei Kilometer, 300 Meter nordwestlich Poelcapelle. Auf unserem linken Flügel durchquerte die französische Armee den Broombel, der im Steigen begriffen ist, und erreichte so den Rand des Houthousterwaldes und alle ihre Ziele, welche mehrere Meile und zahlreiche ausgebauten Ortschaften umfassen. Die Zahl der bisher gezählten Gefangenen übersteigt 1000.

Ausland

Innerhalb von 3 Kriegsjahren hat Deutschland 60 Milliarden Kriegsanleihe aufgenommen. Da es jetzt im Beginn des vierten Kriegsjahrs an die Aufstellung einer 7. Anleihe gehen muß, kommt ihm die wirtschaftliche und finanzielle Kraft, die sein Volk bis jetzt bewiesen hat, wohl zu staaten.

Wie uns mitgeteilt wird, regt sich aus den Kreisen der im Auslande wohnenden deutschen Reichsbürger warmer Interesse an der finanziellen Kraftanstrengung, zu der sich Deutschland rüstet.

Die U-Boote. Berlin, 10. Okt. (Böll.) Amtlich. Im Aermeland wurden durch einen unserer Unterseeboote neuerdings vier tief beladene Dampfer versenkt, die alle bewaffnet waren. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Freispruch. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Udine: Gestern wurde der Prozeß gegen den Direktor und einen der Mitarbeiter im Nationalrat Dr. König und Regierungsrat Burren wieder zu portieren, und im westen den von der freisinnigen Parteiversammlung vorgebrachten fünf Kandidaten zuzulassen. Es kommt auf diese Weise eine bürgerliche Liste zu stande.

Ein Ministerium für soziale Fürsorge soll laut Handschreiben Kaiser Karls in Österreich gebildet werden.

Hilfe für Litauen. Der vom hl. Vater angeordnete „litauische Tag“ hat folgende Resultate ergeben:

In Deutschland sind ca. 1,000,000 Mark (1,250,000 Fr.) gesammelt worden. Vier Diözesen Hollands haben ca. 200,000 Fr. zusammen gebracht. Das litauische Komitee erwartet mit Ungeduld das Resultat in der 5. Diözese, nämlich derjenigen von Breda. Die beiden belgischen Diözesen von Lüttich und Namur haben für Litauen die Summe von 92,000 Fr. gesammelt.

Das italienische Militärgericht fällte sein Urteil in der Verratsaffäre, besonders für die Brände im Hafen von Genoa im Dezember, Januar und Februar 1916, die Explosion der Dynamitfabrik von Cagliari im Februar 1916, sowie wegen des Einverständnisses mit dem Feinde. Das Gericht verurteilte Giuseppe Lanzette, Renato Gatti und Dante Pegazzano zum Tode durch Erschießen, Giuseppe Antoni und Nabucco Benatti zu lebenslanger Strafarbeit und Remolo Drovant zu 20 Jahren Gefängnis. Die Tochter von Lanzette und die Frau Benatti wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Kriegsarbeits der Frauen. Die neuesten Statistiken zeigen, daß im vergangenen Juli 700,000 Frauen in Großbritannien in den Bewaffnungsmannufakturen arbeiten, gegenwärtig 140,000 im Juli 1915, was eine Erhöhung von 400 % bedeutet. In derselben Periode steigerte sich die Zahl der männlichen Angestellten um 66,6 %.

Überschwemmungskatastrophen. Beträchtliche Überschwemmungen im August und September im Norden Chinas, welche die Bäche in Ströme von manchmal mehr als 3 Min. Breite und 12 m Tiefe verwandelten, rissen die Eisenbahnlinie Peking-Hankow weg. Die Flüsse zum großen Kanal traten über die Ufer und die Gegend von Tientsin wurde überschwemmt. Die Ufer des Gelben Flusses wurden weggerissen. Die Wassersäulen ergossen sich bis 500 Min. südwestlich der Grenze von Schantung. Bei

Tientsin wurde die bewohnte Gegend von 50 Quadratkilometern Fläche zu einem riesigen See verwandelt. Das Wasser bedeckt diesen Teil des Landes schon seit etwa 14 Tagen. Es wird Monate brauchen, um die Gegend wieder auszutrocknen. Man erwartet, daß Tientsin eingeschlossen und unbewohnbar wird. Die Verbündeten mit der Leidenschaftlichkeitsbewegung, wie aus der reichsdeutschen Literatur mit aller Deutlichkeit hervorgeht, im Dienste einer Weltanschauung, welche die Kremation erst mit den hygienischen, ethischen und nationalökonomischen Absichten, von denen sie geleitet sind. Als Voraussetzung gewonnen, aber keineswegs die neuere Leidenschaftlichkeitsbewegung, wie aus der reichsdeutschen Literatur mit aller Deutlichkeit hervorgeht, im Dienste einer Weltanschauung, welche die Kremation als ein Symbol gänzlicher Vernichtung betrachtet, das den Glauben an die Unsterblichkeit und die ewige Fortdauer der Seele überwinden soll. Die Kirche hat die Leichenverbrennung von jeher befürwortet, weil sie darin einen heidnischen Brauch erblickt und einen unzulässigen Gewaltakt gegenüber dem Körper des Gutschlasses. Sie untersagt ihren Angehörigen die Förderung und Aufnahme an der Feuerbestattung, womit sich diese Bestattungsart als eine Angelegenheit der Kreise darstellt, die außerhalb ihr stehen.“

Schweiz

Militärische Ernennungen. Das schweizerische Militärdepartement hat ernannt: zu Majorleutnant der Landwehr-Kavallerie: Adjunkt-Unteroffizier Welti Paul, von St. Gallen, in St. Margrethen; Feldwebel Thoma Titus, von Amden, in Tävlis; zum Leutnant der Infanterie in der Landwehr: Adjunkt-Unteroffizier Rothenbühler Friedrich, von Trachselwald, in Wynigen; zum Feldprediger mit Hauptmannsrang: Jüder Jakob, von Weiningen, Pfarrer in Braunau.

Die Zollentnahmen betragen im Monat September 1916: Fr. 4,677,341.29; im Monat September 1917: Fr. 3,450,007.42. Mindereinnahmen 1917: Fr. 1,227,333.87.

Vom 1. Januar bis Ende September im Jahr 1916: Fr. 41,424,961.71; im Jahre 1917: Fr. 39,540,081.64. Mindereinnahmen 1917: Fr. 1,884,880.07.

Dammbruch in Neuenburg. Während des Sturms vom Dienstag löste sich ein Teil des Seedamms im Hafen von Neuenburg vom Ufer los. Schon seit einiger Zeit waren Risse beobachtet worden.

Die Nationalratswahlen.

Bern. Die Parteiversammlung der Konservativen-Demokraten des bernischen Mittellandes beschloß, ihre beiden bisherigen Vertreter im Nationalrat Dr. König und Regierungsrat Burren wieder zu portieren, und im westen den von der freisinnigen Parteiversammlung vorgebrachten fünf Kandidaten zuzulassen. Die beiden Priester waren beschuldigt und verhaftet, insoweit eines Artikels in ihrem Blatte, betitelt: Das Wort an die Schülengräber! versucht zu haben, die Soldaten zur Gehorsamsverweigerung zu verleiten. Die beiden Angeklagten wurden mangels Schuld freigesprochen. (Wenn wir uns richtig erinnern, wurde in dem fraglichen Artikel im schärfsten Weise gegen die päpstliche Friedensnote polemisiert. D. R.)

Ein Freispruch. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Udine: Gestern wurde der Prozeß gegen den Direktor und einen der Mitarbeiter im Nationalrat Dr. König und Regierungsrat Burren wieder zu portieren, und im westen den von der freisinnigen Parteiversammlung vorgebrachten fünf Kandidaten zuzulassen. Die beiden Priester waren beschuldigt und verhaftet, insoweit eines Artikels in ihrem Blatte, betitelt: Das Wort an die Schülengräber! versucht zu haben, die Soldaten zur Gehorsamsverweigerung zu verleiten. Die beiden Angeklagten wurden mangels Schuld freigesprochen. (Wenn wir uns richtig erinnern, wurde in dem fraglichen Artikel im schärfsten Weise gegen die päpstliche Friedensnote polemisiert. D. R.)

Ein Ministerium für soziale Fürsorge soll laut Handschreiben Kaiser Karls in Österreich gebildet werden.

Hilfe für Litauen. Der vom hl. Vater angeordnete „litauische Tag“ hat folgende Resultate ergeben:

In Deutschland sind ca. 1,000,000 Mark (1,250,000 Fr.) gesammelt worden. Vier Diözesen Hollands haben ca. 200,000 Fr. zusammen gebracht. Das litauische Komitee erwartet mit Ungeduld das Resultat in der 5. Diözese, nämlich derjenigen von Breda. Die beiden belgischen Diözesen von Lüttich und Namur haben für Litauen die Summe von 92,000 Fr. gesammelt.

Das italienische Militärgericht fällte sein Urteil in der Verratsaffäre, besonders für die Brände im Hafen von Genoa im Dezember, Januar und Februar 1916, die Explosion der Dynamitfabrik von Cagliari im Februar 1916, sowie wegen des Einverständnisses mit dem Feinde. Das Gericht verurteilte Giuseppe Lanzette, Renato Gatti und Dante Pegazzano zum Tode durch Erschießen, Giuseppe Antoni und Nabucco Benatti zu lebenslanger Strafarbeit und Remolo Drovant zu 20 Jahren Gefängnis. Die Tochter von Lanzette und die Frau Benatti wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Kriegsarbeits der Frauen. Die neuesten Statistiken zeigen, daß im vergangenen Juli 700,000 Frauen in Großbritannien in den Bewaffnungsmannufakturen arbeiten, gegenwärtig 140,000 im Juli 1915, was eine Erhöhung von 400 % bedeutet. In derselben Periode steigerte sich die Zahl der männlichen Angestellten um 66,6 %.

Überschwemmungskatastrophen. Beträchtliche Überschwemmungen im August und September im Norden Chinas, welche die Bäche in Ströme von manchmal mehr als 3 Min. Breite und 12 m Tiefe verwandelten, rissen die Eisenbahnlinie Peking-Hankow weg. Die Flüsse zum großen Kanal traten über die Ufer und die Gegend von Tientsin wurde überschwemmt. Die Ufer des Gelben Flusses wurden weggerissen. Die Wassersäulen ergossen sich bis 500 Min. südwestlich der Grenze von Schantung. Bei

der Kremation erstaunt mit den hygienischen, ethischen und nationalökonomischen Absichten, von denen sie geleitet sind. Als Voraussetzung gewonnen, aber keineswegs die neuere Leidenschaftlichkeitsbewegung, wie aus der reichsdeutschen Literatur mit aller Deutlichkeit hervorgeht, im Dienste einer Weltanschauung, welche die Kremation als ein Symbol gänzlicher Vernichtung betrachtet, das den Glauben an die Unsterblichkeit und die ewige Fortdauer der Seele überwinden soll. Die Kirche hat die Leichenverbrennung von jeher befürwortet, weil sie darin einen heidnischen Brauch erblickt und einen unzulässigen Gewaltakt gegenüber dem Körper des Gutschlasses. Sie untersagt ihren Angehörigen die Förderung und Aufnahme an der Feuerbestattung, womit sich diese Bestattungsart als eine Angelegenheit der Kreise darstellt, die außerhalb ihr stehen.“

Kanton Freiburg**Die pädagogischen Vorprüfungen.**

für die nächsthöheren Rekrutierungspläne (September 1899) des III. Kreises finden an folgenden Orten und Daten statt: in

Düdingen: Am Montag, den 15. Oktober, nachmittags 1 Uhr, für den Schulkreis von Düdingen — im Lokal der Knabenschule.

Gurmels: Am Dienstag, den 16. Oktober, 8½ Uhr, morgens, für die Schulkreise von Gurmels (katholisch) und Böhligen (katholisch); Feldwebel Thomas Titus, von Amden, in Tävlis; zum Leutnant der Infanterie in der Landwehr: Adjunkt-Unteroffizier Rothenbühler Friedrich, von Trachselwald, in Wynigen; zum Feldprediger mit Hauptmannsrang: Jüder Jakob, von Weiningen, Pfarrer in Braunau.

Gurmels: Am Dienstag, den 16. Oktober, 8½ Uhr, morgens, für die Schulkreise von Gurmels (katholisch), Cordast, Guschelmund, Wallenbuch — im Lokal der Knaben-Oberschule.

Büren: Am Mittwoch, den 17. Oktober, morgens 8 Uhr für die Schulkreise von Büren (katholisch) und Böhligen (katholisch); nachmittags 2 Uhr für die Schulkreise von Schmutz und Albersdorf (katholisch) — im Lokal der Knaben-Oberschule.

Plessenberg: Am Montag, den 22. Oktober, morgens 8½ Uhr, für die Schulkreise von Plessenberg (katholisch), Plessenberg — im Lokal der Knaben-Oberschule.

St. Antoni: Am Dienstag, den 23. Oktober, morgens 8 Uhr, für die Schulkreise von St. Antoni (katholisch) und Heitersberg (katholisch); nachmittags 2 Uhr für die Schulkreise Tafers und Alterswil — im Lokal der Knaben-Oberschule.

Nechthalten: Am Montag, den 29. Oktober, morgens 8½ Uhr, für die Schulkreise von Nechthalten (katholisch), Brünisried und St. Ursen.

Giffers: Am Dienstag, den 30. Oktober, morgens 8½ Uhr, für die Schulkreise von Giffers und St. Silvester — im Lokal der Knaben-Mittelschule.

Tafers, den 10. Oktober 1917.

Der Schulinspektor des III. Kreises.

Zeitungsmäß.

(Glar.) In Altdorf, Geyerz-Öberland, gewährten die Ortsbehörden überall danach fruchtbaren und extragreichen Saatplatz ohne Kosten für die Schule. (Siehe oben.)

Die diesjährige Generalversammlung der Winzenvereine wird am 18. Oktober in Winzenwil abgehalten werden. Die Herren Käffere der einzelnen Sektionen werden erachtet, die ihnen zugekommene Drogen für den Jahresbericht auszufüllen und bis spätestens Montag, den 16. Oktober, an das Pfarramt Plessenberg zurückzusenden. Der Vorstand

Neue Maximalpreise für Speiseöle und Speisefette Gültig ab 10. Oktober 1917.

Die vier Lebensmittelindustrie haben für Speiseöle und Speisefette neue Detailpreise bestimmt wie folgt: Olivenöl, beste Qualität Fr. 5,20 per Liter; Archidööl, beste Qualität Fr. 4,80 per Liter; Sesamöl, Cottolöl und andere Speiseöle, Fr. 4,60 per Liter.

Die vornehmlich aufgeführten Maximalpreise gelten auch für alle Produkte, die spezielle Zusammensetzung tragen.

Schweinfett, Fr. 5,70—5,90 per Kg.; Kokosfett Fr. 5,90 per Kg.; Kolosfett Fr. 5,90 per Kg.

In Vergegenden und abgelegenen Ortschaften, wohin die Früchte durch Bergabfallen und schwierige Zufuhrverhältnisse verteuert werden, dürfen obige Detailpreise bis höchstens 10 Eis. per Kilo oder Liter erhöht werden.</

Freiburger Staatsbank

Bilanz per 30. September 1917

Aktiven		Passiva
Rasse inl. Guthaben bei der Nationalbank und Postgesch.	Fr. 418,920 01	Dotationskapital Fr. 80,000,000 —
Banken u. Korrespondenten	22,912,395 55	Reservefonds 1,450,000 —
Schweizer Briefe	7,867,698 90	Sozial-Reservefonds 100,000 —
Darlehen an Gemeinden und Körperschaften	14,412,880 08	Banken u. Korrespondenten 5,019,887 97
Konto-Korrent-Debitor	81,706,849 67	Konto-Korrent-Kreditoren 18,662,945 47
Hypotheke-Anlagen	15,839,161 99	Wechsel und Annahme 2,000,000 —
Effekten	7,966,939 65	Sparkasse-Guthaben 6,685,798 14
Coupons	63,948 76	Obligationen, Kaschiertheine 46,485,657 61
Summobilien, nicht zum eigenen Gebrauch bestimmt	415,416 99	Versorgung u. Hochfahrtstasse für die Beamten 66,540 —
Mobilien und Immobilien	1,006,801 30	Gesellschaftskonto 5,108,546 58
Gesellschaftskonto	7,006,285 90	Total Fr. 112,899,818 77

Freiburg, den 8. Oktober 1917.

F. X. Müller
Grundbuchgeometer
eröffnet sein Vermessungsbureau
in Schmitten
ab 15. Oktober 1917

Anzeige & Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt seiner werten Kundenschaft an, daß er sich jeden Samstag und Montag gegenüber der Liebfrauenkirche, in Freiburg befindet, behufs Ankauf von Leder und frischen Häuten, zu den höchsten Tagespreisen.

1741 Karl Denz, Gerber.

Gemeinde Rechthalsten

Veranstaltung der Gemeindebürgers und Steuerpflichtigen, Sonntag, den 14. Oktober 1917, nachmittags 3 Uhr, im Schulhaus.

Verhandlungen:

1. Protokoll;
2. Besprechung der Mittel und Wege zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes — Beschlussfassung und Vollmachtserteilung an den Gemeinderat;
3. Feststellung der Gemeinde-, Schul- und Straßensteuer für eine weitere Periode;
4. Beschlussfassung über Einführung neuer Steuern;
5. Einbürgerungsgejüche;
6. Altfälliges.

Rechthalsten, den 6. Oktober 1917.
Der Gemeinderat.

Meiner verehrten Kundschaft

wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1. Oktober bisweg von meiner Firma auch Biscuits (Mandelsoufflés, Mandel- und Chocoladeconfect) ohne Brotsorten bezogen werden können.

Preislisten sind zu verlangen in der Confiserie- & Biscuitfabrik J. ARNI, Lyss.

Liegenschaftsversteigerung

Am Montag, den 29. Oktober 1917, von 3 bis 4 Uhr nachmittags, wird Herr Frei Peter, in einem Privatzimmer der Wirtschaft zu St. Antoni, das Heimwesen des Hofsleiter Johann, gelegen in Bächbrunnen, bestehend in Wohnung, Scheune, 3 Dachstühlen, Stall- und Lagerland und 105 Ruten Wald an eine öffentliche und freiwillige Verkaufsstelle bringen. Die Liegenschaften gelangen gesamthaft und parzellentweise zum Auktions- und Versteigerungsbau. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

1744 Aus Auftrag:

A. Meyer, Notar, in Dillingen.

KILBE

mit Musikunterhaltung

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Oktober
in der

Wirtschaft Brünisried

Freudlich lädt ein

1756 Der Wirt.

Eröffnung Unterleibsbrüche ohne
der Samaritaine, Mittwoch abends 7—9 Uhr
Donnerstag vormittags 8—10 Uhr. Seit 30 Jahren beständig
Dienstboten. 188 Med. Dr. C. Steffen, Lyss.

Die Direktion.

Gesucht per sofort Mädchen

von 16 bis 17 Jahren, zur Ausübung in der Haushaltung und Pflege der Kinder. Gelegenheit das Französische zu erlernen.
1748 Sich zu wenden an Schäffer,
Ritter in Breisgau-Nordas
(St. Freiburg).

EICHELN

laut täglich zu 20—22 St.
pr. Kilo gegen Barzahlung.

J. Neßler & Sohn,

Schmitten.

zu verkaufen ein pferdefrei

Pferd

bei Ludwig Barth, in Mitteröd
will. 1749

Zu vermieten
ein kleineres

Logis

bei Ulrich Fontana, in Klein-
Gurzweil (St. Freiburg).

Alpenkräuterthee

hohe Blütenzierung. Empfehlen
sich besonders bei Haarausfallkranken,
Geschwüren, Bläschen, Ausschlägen,
Beschleimung u. s. w. 1750
zu haben in Schmitten à Fr. 1.25
Apotheker-Drogerie G. LAPP
Freiburg.

Zu verkaufen

ein kleines

Heimwesen

von 2 Zuhäusern abtraglichem
Lamb, mit schönen Holzräumen
bereitet. Schöne, Stellung, ge-
nugend Wasser. Einrichtung sofort
oder nach Belieben.
1751 Sich zu wenden bei Marktmeister
Casimir, Lichtenberg, bei
Schmitten.

Ein warmes Zimmer

bekommt man, wenn man Fern-
ster und Türen mit meinem

Zugluftabschließer

abrichtet.
Grosses Lager
Auf Wunsch Anmachen

F. BOPP, Möbelhdg.

Freiburg, Schützenhaus 8

Wir sind Käufer von

Tafeläpfeln

Zu Tagespreisen zum Einkauf für unser Preis-
und bitten um Einreichung von Offeraten mit Ang-
abe der Sorten und des verfügbaren Quantums.

Neuenegg, den 9. Oktober 1917. 1745

Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co.

Modern Schuh-Co. A-G.

J. MARTY, Geschäftsführer

Freiburg

26, Remundgasse 26

Dank unsern grossen Einkäufen können wir heute noch vorteilhaft anbieten:

Rinderfußuhe, Wachsleder, Blechsitz	17.-21	22.-26	Grauenfußuhe, einleistig, für Sonntag	36.-42
" aus Vor., Blechsitz	6.50	7. —	" 2-leistig, für Sonntag	18.-
" Kalbleder, Wachs.	8. —	8. —	Kalbleder, für Sonntag	21.-
	11. —	11. —	seines Kalbleder, elegant	23.-
	26.-29	30.-35	aus Vor., "Derby"	24.-
Knaben- und Zögtersuhe, genagelt	11. —	13. —	" " " elegant	25.-
" " " genagelt, extra	13. —	15. —	" " " Glanzsitz, sehr fein	27.50
" " " für Sonntag	12.50	14.50		30.-
" " " extra	13.50	16. —		39.-46
" " " " Derby"	14. —	16.50		
" " " " Derby", bogcalf	15. —	17. —		
	36.-39	40.-48		
Knabenfußuhe, "Derby", für Sonntag	20.50	22. —		
" " " bogcalf	22. —	23. —		
Militär-Form, genagelt	23. —	20. —		
	32.-35	36.-39		
Holzfußuhe, ohne Futter, Daſchen	5.50	7. —		
" Futter, Daſchen	8.50	8. —		
" ohne Futter, für 28.-26	26.-31	32.-36		
Frauen u. Kinder 3.50	4. —	5. —		
" Futter, ohne Unterfutter 4. —	4.50	5.50		
" mit 3.50	4.50	5.50		
" " " hoch 4.50	5.50	6.50		
	7.50	7.50		
			prima Qualität	26.50
			hoher Schatz	28.50
			Mindleider	30.-
				34.-
				45.-

57 Textilsektor

zwischen Himmel und Erde

Roman von Otto Lubrich

Der alte meinte Christiane endlich genug, das Wetter fahren zu lassen.

es ist ein Tag, wo die Leute

möchten u. wer weiß — aber tun

das zulieb und erfreuen Sie m

doch dennoch. Sie sagte bei sich:

nicht möglich!" Und sie erschrak

weil es mehr als möglich, war

Da schon Sie einen

schlaue der Alte, der nur

Sie den Gang hin; Sie ha

der Alte sie doch aufforderte

Valentin sollte aus der Vorstadt

herum die Freudenpost war

und so auf kein Klag geführte

Dreieck hielte sich seit an dem

als sie den Schritt hörte durch

aber auch der Türpost stand

sie selbst nicht mehr auf dem

die schwundene grüne Himmel

als sie ihr kommen sah, was der

die hocherhang mehr als Nebesa

alles ging von sie im Wirbel, er

der Boden, die Decke, dann, dann

der grüne Ende; sie war, die

Welt unter und sie wurde erblickt